



MASCHERODE AKTUELL



Sozialdemokratischer Bürgerbrief

Dezember 90



Unruhe in Jägersruh

Wieder einmal gab das Gelände südlich des Heidbergparks, das sich von der Siedlung Jägersruh bis zum Flußgraben erstreckt, Anlaß zu Gerüchten und Spekulationen. Werden die vorhandenen Seen verbunden, wird die genutzte Sandgrube wieder erweitert?

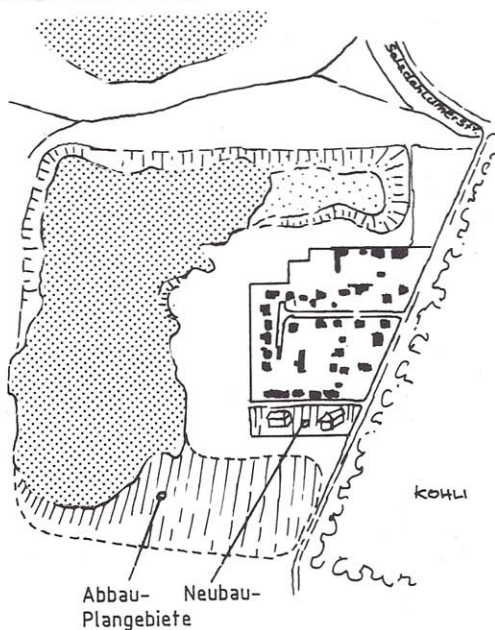
Die Interessengemeinschaft Jägersruh (IGJ) hatte mit Handzetteln zu einer Informationsveranstaltung die Bewohner der betroffenen Stadtbezirke Mascherode und Heidberg in das Schützenheim Heidberg eingeladen. Zweck der Veranstaltung war es, Auskünfte vom Betreiber des Werkes, von der Stadtverwaltung und von Vertretern der zuständigen politischen Gremien zu erhalten. Der Einladung waren eine große Zahl von Bürgern, Ratsherr **Heinz Günther** sowie die Bezirksbürgermeister **Adolf Steinau** und **Karl-Heinz Gerecke** gefolgt. Der Sprecher der IGJ, **Manfred Kruczek** konnte jedoch kein Verständnis dafür aufbringen, daß der Oberstadtdirektor keinen Vertreter entsandt hatte.

Sowohl Günther als auch Gerecke bestätigten, daß ein Antrag auf Erweiterung der Abbaufäche vorliegt, eine Genehmigung sei allerdings noch nicht erteilt worden. Verschiedene Untersuchungen auf Umweltverträglichkeit müßten zuvor durchgeführt werden. Im übrigen wiesen sie darauf hin, daß nicht sie, sondern die Verwaltung der richtige Gesprächspartner für die Anlieger und Betroffenen sei. Sie betonten, daß die zuständigen Stellen der Verwaltung ihre Entscheidungen selbstverständlich im Rahmen des gültigen Rechts treffen werden. Die betroffenen Anlieger sollten daher diese Entscheidungen abwarten. Die Bezirksräte ihrerseits haben ohne Informationen über einen laufenden Vorgang keine Möglichkeit, etwas zu unternehmen.

Mit diesen Auskünften mochten sich die Betroffenen nicht zufrieden geben. Erregt schilderten viele, wie sie seit Jahren von verschiedensten Stellen auf eine baldige Schließung des Werkes und die dann eintre-

tende Ruhe auf den Straßen vertröstet worden sind. Die Spekulationen wurden noch angeheizt, als zu hören war, daß eine kleines Neubaugebiet am Südrand von Jägersruh ausgewiesen werden soll. Befürchtungen wurden laut, daß dann der Feldweg zur Stöckheimstraße Durchgangsstraße werden könnte.

Spekulationen sind jedoch keine Grundlage für sachlichen Entscheidungen, die von den Bezirksräten getroffen werden. Die SPD-Fraktion im Mascheroder Bezirksrat wird alles tun, um Licht in diese undurchsichtige Angelegenheit zu bringen und den betroffenen Bürgern zu helfen.



70 Jahre Sozialdemokrat

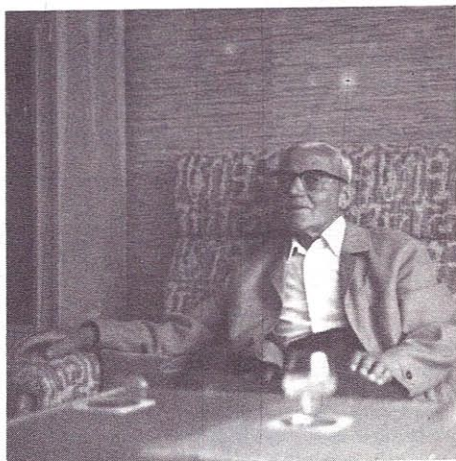
Als Formerlehrling in einer Schöninger Gießerei trat **Alfred Grieb** vor sieben Jahrzehnten den Schritt in die aktive Politik, die er auch heute noch aus seinem Siedlerhaus an der Straße Alter Rautheimer Weg aufmerksam und kritisch begleitet. Der Politik vor Ort, der Kommunalpolitik, galt sein Interesse und sein Dienst für die Gemeinschaft.

Nach dem Krieg gründete er den Ortsverein der Mascheroder SPD und führte ihn neun Jahre lang. Von 1954 bis 1962 vertrat er sozialdemokratische Politik im Gemeinderat und war an vielen wichtigen Entscheidungen zum Aufbau des heutigen Ortsbildes beteiligt.

Alfred Grieb, der im Januar 87 Jahre alt wird, hat die längste SPD-Mitgliedschaft in der Stadt Braunschweig. Der Unterbezirk und der Ortsverein gratulierten und ehrten ihn kürzlich für seine langjährige Treue zur Partei und für seine wertvolle Mitarbeit.

Der Jubilar hatte es nicht immer leicht in seinem Leben. Geprägt wurde er durch das sozialistische Gedankengut und das Arbeitermilieu seines Elternhauses in Warberg am Elm in der Zeit um den 1. Weltkrieg. Sein Vater war Vorsitzender der örtlichen USPD, somit war die ganze Familie in das politische Geschehen dieser unruhigen Zeit nach dem Kriege besonders einbezogen. Das junge Parteimitglied Alfred Grieb trat nach der Parteienvereinigung mit der SPD entschlossen für die Ideen und Ziele der Partei und der Arbeiterschaft ein. Dies wurde ihm zum Verhängnis, nachdem die Nationalsozialisten an die Macht gekommen waren. Er wurde wie viele seiner Sinnesgenossen von den neuen Machthabern verfolgt und gepeinigt. Von der Arbeit in den Betrieben weggeholt wurden viele Sozialdemokraten und Kommunisten mit einem Lastwagen in das Gebäude der AOK abtransportiert. Dort begann ein dreiwöchiges Martyrium, das er wegen seiner Standhaftigkeit und seiner "Uneinsichtigkeit" fast mit dem Tode hätte bezahlen müssen. Sieben Wochen Gefängnis im Renneberg haben ihn glimpflich davongelassen.

Bei all seinen Schicksalsschlägen hat Alfred Grieb dennoch ein fröhliches Herz behalten und die schönen Stunden seines Lebens genossen. Dies zeigt auch das nebenstehende Gedicht von ihm, das sowohl seine Naturverbundenheit wie sein soziales Denken, seine berufliche Beziehung wie seinen zeitgeschichtlichen Realitätssinn widerspiegelt.



Hohegeiß im schönen Harze:
Höhenluft, die Wiesen schön;
Stille Täler, manche Straße
laden ein, sie zu begeh'n.

Wozu ward der Mensch geboren?
Wozu sind die Berge hier?
Alle sind wir auserkoren,
Schauen des Gebirges Zier.

Mag der Mensch nur kurz hier weilen,
weil er anders wird gebraucht.
Doch wird manche Wunde heilen,
Mancher Trübsinn hier verraucht.

Manche Krankheit wird behoben,
Mut den Menschen neu beschafft;
Aller Sorgen kurz enthoben,
Sammelt sich hier neue Kraft.

Dicke Tannen gibt es viele
In dem schönen Wolfsbachtal;
Sind zum Wandern schöne Ziele,
Früh schon schmolz man dort auch Stahl.

Diese Heimat ist zerrissen
Und die Wunde schmerzt so sehr!
Alle Völker sollen wissen:
Für die Menschheit keine Ehr.

Alfred Grieb

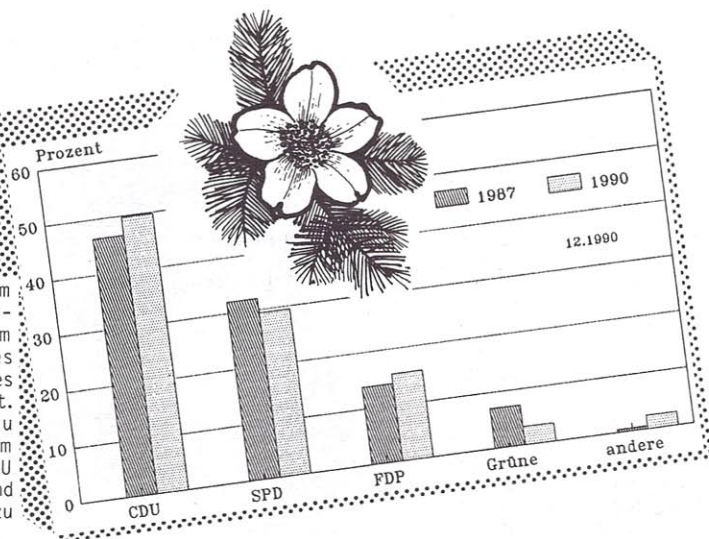
Mascherode

voll im Trend

Bei der Bundestagswahl am 2. Dezember lagen die Mascheroder Wähler voll im Trend - sie zeigten dies aber noch deutlicher als es das Bundeswahlergebnis tut. Wie aus der Balkengrafik zu ersehen ist, haben beim örtlichen Wahlergebnis CDU und FDP spürbare Gewinne und SPD sowie GRÜNE Verluste zu verzeichnen.

Katastrophal ist das Ergebnis für die GRÜNEN in Mascherode. Ihr Prozentanteil fiel von 7,1 % auf 3,2 %; ihr Stimmenanteil ging also um mehr als die Hälfte zurück. Eine nähere Betrachtung der Stimmenanteile für die GRÜNEN läßt eine gewisse Unkenntnis über die Bewertung von Erst- und Zweitstimmen vermuten.

Da die Erststimme nur für die Wahl des Direktkandidaten zählt, in Braunschweig



jedoch nur Clemens und Kühbacher als Kandidaten der großen Parteien eine Chance hatten, sind die Erststimmen für die kleinen Parteien grundsätzlich verlorene Stimmen, also ohne jeden Einfluß. In Mascherode gab es 98 Erststimmen und 69 Zweitstimmen für die GRÜNEN. Sollten die Erststimmen echte GRÜNEN-Stimmen gewesen sein, läge der Prozentanteil für die Partei bei 4,2 %.

Silber-Jubiläum

Am 17. November fand in Mascherode die jährliche Verleihung der Sportabzeichen statt. Als Gast nahm der Mitbegründer dieser Bewegung, der Sportfreund **Hennes Jäcker** daran teil. Insgesamt wurde 17 Frauen und 27 Männern die begehrten Urkunden überreicht. Mit 26 Sportabzeichen führt **Gudrun Sanders** die Liste derjenigen an, die Jahr für Jahr die Bedingungen erfüllen, ohne die es das begehrte Abzeichen nicht gibt. Zum 25. Mal erhielten **Erni Stolte, Rosi Hoffmann, Klaus Wachs und Jürgen Sievers** das Sportabzeichen. Eine Leistung ganz besonderer Art vollbrachte **Otto Widemann**: im Alter von 78 Jahren errang er sein 14. Sportabzeichen.

Mit einer humorvollen Abschlusßrede von Hennes Jäcker und der Übergabe einer ansehnlichen Spende an die Leichtathletikabteilung des TVM wurde die Verleihung der Urkunden abgeschlossen: man konnte zum gemütlichen Teil mit Musik und Tanz übergehen.

Freundschaftssingen

Am Freitagabend, den 16. November trafen sich der Schubertchor-Quartettverein, der Frauenchor und der Männergesangsverein "Harmonia" Mascherode unter der Leitung von **Heinz Denzin** und der Frauenchor der Fleischerinnung unter der Leitung von **Lothar Scharf** im Haus der Bruderschaft auf dem Löwenwall zu einem von Heinz Denzin arrangierten Freundschaftssingen. Im voll besetzten Saal wurden, am Flügel begleitet von **Peter Ebert**, von den Chören Volkslieder und klassische Chormusik vorgetragen. Die

Sänger des MGV hatten ein besonderes Erfolgserlebnis: Obwohl jahrelang "Die Post im Walde" geübt worden war, konnte das Stück bisher nicht vorgetragen werden, weil ein Trompeter dazu fehlte. Einige Sänger winkten schon ab, "das brauchen wir nicht mehr zu proben, wir führen es doch nicht auf." Kurzentschlossen engagierte Heinz Denzin einen Trompeter des Staatstheaters. Nach einer kurzen Probe wurde "Die Post im Walde" mit Trompetenbegleitung zur Freude der Sänger und Zuhörer intoniert. Alle Teilnehmer haben mit ihrem Einsatz dazu beigetragen, daß es eine harmonische Veranstaltung wurde und konnten zufrieden ihren Heimweg antreten.

90 Jahre im Familienbesitz

Die politische Entwicklung zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts bedingte einen stetigen Aufschwung auch im Braunschweiger Land. Dies ging auch nicht spurlos an den Dörfern vorüber: die Zahl der Pferde und Wagen auf den Höfen nahm stetig zu. In dieser Situation beschlossen die Mascheröder, eine eigene Schmiede zu errichten. Sie befand sich anfangs im Hirtenhaus. 1856 errichtete der Schmied Heinrich Lütge die heute noch vorhandene Schmiede. Nach Jahren der Wanderschaft erwarb sie der damals 33jährige Schmiedemeister Otto Klinzmann diese am 16. Februar 1900, wie aus einer Urkunde des damaligen Herzöglichen Amtsgerichtes Riddagshausen hervorgeht. Die fünf Söhne erlernten sämtlich des Vaters Handwerk und verließen Mascherode. Der älteste Sohn, Hermann, kam 1937 aus Groß-Vahlberg zurück und übernahm zum 1. März 1937 die Schmiede seines Vaters. Die folgenden Jahre, die bei vielen Mascheröder Familien in schmerzlicher Erinnerung bleiben, waren geprägt durch Entbehrungen und Improvisation, aber Familie Klinzmann ließ sich nicht unterkriegen. Nach über 30 Jahren harter Arbeit zog Hermann Klinzmann sich auf's Altenteil zurück und übergab den Betrieb seinem Sohn Gerhard. Mit dem Bau einer Tankstelle und dem Umbau der alten Schmiede zu einer freien Kfz-Werkstatt bewies er, daß traditionsreiches Handwerk sich erfolgreich neuen Anforderungen stellen kann. Vieles wird nun mit modernsten Meßgeräten untersucht und eingestellt - Räder werden aber immer noch mit der Hand gewechselt. Wir gratulieren sehr herzlich und wünschen der Familie Klinzmann auch für die Zukunft viel Erfolg.



Otto Klinzmann im Tor, Gertrud mit den Kindern Ilse, Otto, Elfriede, Walter und Elsbeth

Die freie Marktwirtschaft Sicher über die Straße

Man sollte es sich mit den westlichen Freiheiten nicht zu einfach machen! Auch sie müssen dem kritischen Denken unterworfen sein. In dem Maße, wie der Zusammenbruch des östlichen Systems als Sieg des Kapitalismus gefeiert wird, offenbart sich in mancher Diskussion eine Schiefelage. Alles "marktwirtschaftliche" ist von vornherein richtig und gut, alles "soziale" oder gar "sozialistische" wird verteuelt. Wenn von Freiheit, Menschenrechten oder Grundrechten gesprochen wird, sind einzig die individuellen Ansprüche gemeint. Das "Recht auf Arbeit" wird allzuleicht als sozialistische Forderung zurückgewiesen, die freie Marktwirtschaft könne nicht jedem einen Arbeitsplatz garantieren. Denn: "wer die Arbeitslosigkeit ganz abschafft, der zerstört die Marktwirtschaft."

Erfahrungsgemäß steigt die Zahl der Verkehrsunfälle mit Fußgängern und Radfahrern in der dunklen Jahreszeit deutlich an. Der Grund: gerade von abbiegenden Autofahrern werden dunkel gekleidete Fußgänger oft zu spät oder gar nicht erkannt.

Von der Polizei wird daher empfohlen, gerade in dieser Zeit helle Kleidung, insbesondere helle Hosen und Strümpfe zu tragen. Reflektierende Bänder, die an den Mantelärmeln befestigt werden, erfüllen den gleichen Zweck.

Die Radfahrer sollten jetzt besonders darauf achten, daß die Beleuchtung funktioniert und daß die Reflektoren, insbesondere an den Rädern, stets sauber sind, damit sie ihren Zweck erfüllen.

An die Autofahrer richtet sich der Appell, innerhalb der Ortschaften in Anbetracht der schlechten Sichtmöglichkeiten mit angepaßter niedriger Geschwindigkeit zu fahren.

Besuch beim Symbol

Nachdem die Grenzen zwischen Ost und West gefallen sind, hat die Kyffhäuserkameradschaft Mascherode eine Fahrt zu ihrem Denkmal geplant. Am 13. Oktober war Abfahrt in Mascherode. Es ging durch den Harz, auf dem Parkplatz Torfhaus wurde Rast gemacht. Es war schönes, klares Wetter: man hatte den Brocken zum Anfassen nahe vor sich. Ehe es in die ehemalige DDR ging, wurde in Neuhaus zu Mittag gegessen. Vorbei an alten Grenzanlagen fuhr der Bus über Mackenrode nach Nordhausen. Von den nach der Grenzöffnung notdürftig errichteten Kontrollstellen war nichts mehr zu sehen. Die Straßen sind in kurzer Zeit in verkehrsgerechten Zustand gebracht worden. Aber in den Ortschaften, besonders im ehemaligen Sperrgebiet, scheint die Zeit stehen geblieben zu sein. Es sieht aus, als hätte sich seit 1945 nichts verändert. Ein Großteil der alten Gebäude und Anlagen sind in einem katastrophalen Zustand.

Von Nordhausen ging die

Fahrt in das Kyffhäusergebirge zum gleichnamigen Denkmal, das auf den Ruinenresten der ehemaligen mittelalterlichen Oberburg erbaut und am 18. Juni 1896 von Kaiser Wilhelm II. eingeweiht wurde. Vom Parkplatz geht man durch Hochwald auf einem breiten Wanderweg zum Denkmal. Da nur eine Kasse geöffnet war, hatte sich vor dem Eingang eine lange Schlange gebildet. So verging ein Teil der Zeit mit Warten, die für die Besichtigung eingeplant war.

Wer alles besichtigen möchte, muß Zeit und eine gute Kondition haben. Wenn man das 81 m hohe Denkmal über Treppen erklimmen hat, kann man bei klarer Sicht den Ausblick über die Landschaft des nördlichen Thüringen genießen. In der Seitenkammer des Denkmals behandelt eine Ausstellung einige Probleme unserer nationalen Vergangenheit.

Auf der alten Landstraße 4 ging es zurück nach Mascherode. In Hohegeiß wurde die vom 1. Vorsitzenden **Otto Schultze** und 2. Vorsitzenden **Hans Schnelle** gut organisierte Fahrt für eine Kaffeepause unterbrochen.

Weizsäcker bittet um Vergebung

Der Volkstrauertag ist alljährlich der äußere Anlaß, der Toten und Gefallenen der vergangenen Kriege zu gedenken, an Leid und Schmerz zu erinnern, die unzähligen Familien zugefügt wurde. Gerade in diesem sich zu Ende neigenden Jahr wird vielleicht mancher Verlust noch einmal besonders deutlich. Über all dem darf aber - jenseits der so oft beschworenen Schuldfrage - nicht vergessen werden, daß ein Krieg auf allen Seiten Verlierer hinterläßt!

Wenige Tage vor dem Volkstrauertag jährte sich zum 50. Mal der Tag der Bombardierung der englischen Stadt Coventry. Hier begann dunkles Kapitel der modernen Kriegsführung: zum ersten Mal in der Geschichte wurde eine ganze Stadt in Schutt und Asche gelegt. Fernab von jeder Front, an der sich stellvertretend - die Soldaten der Völker gegenseitig umbrachten.

In einer Gedenkstunde erinnerte Bundespräsident Richard von Weizsäcker in der Kathedrale von Coventry an das große Leid der Menschen und den Haß, der gerade durch den Krieg erzeugt worden ist. "Aber nicht hier! Der Teufelskreis von Leid und Haß wurde in Coventry durchbrochen", sagte er und wies damit auf die Botschaft der Vergebung und Versöhnung hin, die schon vor 50 Jahren aus der zerstörten Stadt gekommen war. Eine Mahnung für uns, diesem unseligen Geist der religiösen, ideologischen und nationalen Abgrenzungen endgültig abzuschwören, der viel zu oft noch das Denken und Handeln bestimmt!



Guter Start

Seit nunmehr drei Jahren gibt es im TVM eine Mini-Volleyballgruppe für Jungen und Mädchen zwischen 8 und 13 Jahren. Das Training an jedem Freitag von 15.00 bis 16.30 Uhr hat sich bereits ausgezahlt: die D-Jugend erreichte bei der Kreismeisterschaft den 1. Platz; den Ausschlag gab der 2:1 Sieg über den USG aus Braunschweig. Zu der erfolgreichen Mannschaft gehören **Holger Seidel**, **Sven Kerkmann**, **Matthias Stiller**, **Michael Döring**, **Sebastian Schomburg**, **Markus Pape**; sie wurden von **Stefan Lühr** trainiert.

Natürlich gibt es weitere Mannschaften, weibliche, männliche und gemischte in

verschiedenen Altersklassen, die sich zum regelmäßigen Training treffen. Neue Mitspieler sind immer willkommen, sie sollten sich bei

Hartmut Lühr

Salzwedelhey 30, Tel. 66117 melden.

Herbstmeister

Die Fußballabteilung kann sich sehen lassen: die 4. Mannschaft wurde durch einen 4:2 Sieg am 2. Dezember Herbstmeister der 4. Kreisklasse. Für die 3. Mannschaft entschied sich erst am 9. Dezember, das sie den 1. Tabellenplatz punktgleich wegen des geringfügig schlechteren Torverhältnisses an den TV Schapen abgeben mußten. Beiden Mannschaften sei zu diesem Zwischenergebnis gratuliert.

Vertragsbrüchig

Vollmundig wurde es von Bundesministerin Lehr versprochen: kein Kindergartenplatz, kein Hortplatz, kein Krippenplatz im Gebiet der ehemaligen DDR gehe verloren, die Finanzierung werde durch die Bundesregierung sichergestellt.

Jetzt ist festzustellen: die zuständigen Minister Waigel und Lehr sind nicht nur wortbrüchig, sie sind bereits vier Wochen nach der Verabschiedung des Einigungsvertrags vertragsbrüchig geworden. Im Nachtragshaushalt der Bundesregierung ist zur Finanzierung der Kinderbetreuungseinrichtungen nichts zu finden. Die Folge ist, daß von die-

sen Einrichtungen eine nach der anderen geschlossen wird, da in den neuen Bundesländern niemand weiß, nach welchen Kriterien und bei welchen Stellen die dringend benötigten Gelder beantragt werden müssen. Auf die Proteste der empörten Eltern und der Träger dieser Einrichtungen reagiert das zuständige Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit mit unverbindlichen Erläuterungen - hilflos oder gewollt? Ganz anders verhält es sich mit der in den fünf neuen Bundesländern noch gar nicht existierenden "Stiftung für Mutter und Kind": für die so bezeichneten Beratungsstel-

len sind 18 Millionen DM vorgesehen!

Man kann zu diesem schwierigen Thema stehen wie man will: skandalös und unverantwortlich ist es, jungen und hoffnungsvollen Familien bewußt die Existenz zu erschweren (einer muß ja die Kinder betreuen) und andererseits grundlegende ethische Prinzipien einäugig anzuwenden!

Das von Eltern wie Kinderärzten als vorbildlich bezeichnete Konzept der kinderärztlichen Betreuung steht mittlerweile auch vor dem Zusammenbruch.

Was ist das für eine Politik, die die die Schwachen noch schwächer macht und gleichzeitig pauschale Steuererleichterungen für Unternehmer in Höhe von 25 Milliarden DM gewähren will?!

Verirrter Keiler zur Strecke gebracht



Als Landwirt **Karl Bosse** vor dem Einbruch der Winterkälte den letzten Gründünger auf seinem Acker in der Mascheroder Feldmark abhächselte, erlebte er, was zuvor noch keinem Waidmann auf diesem Gelände widerfuhr. Einem 2jährigen Keiler war das Versteck im schmal gewordenen Grünstreifen zu unsicher geworden. Er wollte in den nahegelegenen Wald flüchten. Spaziergänger und Hundegekläff vereitelten ihm jedoch dieses Vorhaben, so daß er sich entschloß, in sein altes Versteck zurückzukehren.

Jagdpächter Bosse eilte nun ins Dorf, um mit seinem Mitpächter **Heinrich Bötzel** und einigen Mascheroder Jägern die Jagd auf das Schwarzwild vorzubereiten, denn bis auf führende Bachsen sind Wildschweine zum Abschuß freigegeben, weil sie sich stark vermehrt haben.

Der relativ kleinen Gruppe von Jägern gelang es, den verirrtten Schwarzkittel zur Strecke zu bringen. Die Waffen (Zähne) des Tieres werden nun neben anderen Jagdtrophäen das Arbeitszimmer von Karl Bosse schmücken.

Bildunterschrift:

Nach der Jagd:
Joh. v. Witzler, Achim Loges, Michael Bötzel, Heinrich Bötzel, Henning Scholkemeier-Bosse davor: Heinrich Pape, Karl Bosse, Albin Schulz



...im frohen Chor zu singen!

Seit eineinhalb Jahren singen wir unter der Leitung unseres neuen Chorleiters **Heinz Denzin**, dem es gelang, unserer Gemeinschaft neue Inhalte zu geben. Das zeigt sich auch am Beitritt neuer Sängerinnen, die nicht nur aus Mascherode zu uns kommen.

So konnten und können wir uns Auftritten in der Öffentlichkeit widmen und in gelockter Atmosphäre unser Liedgut darbringen. Vor kurzem erfreuten wir ältere Menschen im Seniorenheim Dresdenstraße bei deren Weinfest. Später gab es ein Freundschaftssingen im Haus der Bruderschaft mit drei weiteren Chören, von denen der Schubertchor und der MGV Mascherode ebenfalls unter Herrn Denzins Leitung stehen.

In der Weihnachtszeit erwachsen uns traditionsgemäß Aufgaben: den Seniorenkreis bei seiner Feier mit Gesang zu erfreuen und in unserer schönen alten Kirche ein Adventskonzert zu geben. Immer wieder tritt auch der Allgemeine Sängerbund mit der Bitte an uns heran, bei Auftritten mitzuwirken. Aber daneben kommt die Geselligkeit - für viele unserer Sängerinnen besonders wichtig - nicht zu kurz, z.B. auf unserer jährlichen Sommerfahrt und bei Adventsfeiern.

Unser Chor freut sich über neue Mitglieder: wer gerne mitsingen möchte, sollte sich bei

Gretel Giese

Hinter den Hainen 14a

melden.

Der Frauenchor Mascherode

Auch mit kleinen Dingen kann man viel Gutes bewirken: dafür gibt es in unserem schönen Dorf seit langen einen Briefmarkenverein - keinen Philatelistenverein - der Briefmarke jeder Art sammelt, auch und gerade die ganz normalen Werte. Sie dienen hauptsächlich einem therapeutischen Zweck: in den bekannten Bodelschwinghschen Anstalten in Bethel lösen körperlich behinderte Jugendliche und Erwachsenen die Marken von den Briefumschlägen ab und trainieren damit ihre Fingergeschicklichkeit. Ein Teil der Briefmarken wird verkauft, der größere Teil aber wird zu originellen kleinen Schmuckstücken verarbeitet, was wiederum große Geschicklichkeit erfordert.

Wir bitten darum, die nicht abgelösten Briefmarken zu sammeln und gelegentlich bei



Briefmarkenverein

Heinz Nolte, Salzwedelheym 2

abzugeben oder in den kürzlichen

im SPAR-Laden

aufgehängten Kasten zu werfen. Heinz Nolte hat es sich schon vor vielen Jahren zur Aufgabe gemacht, auf diesem Wege eine gute Verbindung zwischen Mascherode und Bethel aufrecht zu erhalten, indem er die Marken regelmäßig dorthin schickt.



Trotz der Warnung der SPD-Fraktion, daß Rindenmulch in kurzer Zeit zu Humus wird, in dem jedes Kraut besonders gut wächst, beschloß die Mehrheit im Bezirksrat, die sogenannte Straßennebenfläche zwischen Radweg und Grundstücksgrenzen an der Stöckheimstraße biologisch sozusagen stillzulegen. Schon im zweiten Jahr bewahrheitete sich die Warnung und es wuchs prächtig, was von besagter Mehrheit alsbald moniert wurde. Die SPD-Fraktion schlug vor, die ganze Fläche mit Polyantharosen zu bepflanzen, die bekanntlich preiswert und pflegeleicht sind. Ganz abgesehen davon würde dem nach Mascherode Kommenden ein freundlicher Willkommensgruß geboten. Dazu konnte sich die Verwaltung allerdings bis zum erstmöglichen Pflanztermin in diesem Herbst nicht durchringen. Stattdessen führen Arbeiter des Stadtgartenamtes in diesen Tagen den Humus ab und ersetzen ihn durch neue Muttererde und säen Rasen ein. Daß dieses Verfahren sinnvoll und kostengünstig sein soll, wagen wir zu bezweifeln. - Vielleicht sollte die Mehrheit im Bezirksrat die durchdachten und fundierten Vorschläge der SPD-Fraktion ernster nehmen.



*Wir wünschen unseren Wählern
und allen anderen Lesern
ein gesegnetes Weihnachtsfest
und glückliche
Entscheidungen
im neuen Wahljahr!*



Bäume ins Osterfeuer

Auch diesmal sollen die Mascheroder Weihnachtsbäume am Ort bleiben. Unsere Landwirte werden die Bäume am

Donnerstag, dem 10. Jan. 91

abholen, um sie dann fürs Osterfeuer zu verwenden. Es wird dringend gebeten, die Bäume erst kurz vorher und ohne Lametta gut sichtbar am Straßenrand abzustellen.

Stadtbezirk begrenzt - Bezirksrat nicht begrenzt

Mascheroder Kirchturnpolitik endet für manchen an den Grenzen des Stadtbezirks. Doch nur wer die Niedersächsischen Gemeindeordnung (NGO) falsch interpretiert, sieht das so. Paragraph 55c, Abs.5 ("Der Stadtbezirksrat kann in allen Angelegenheiten, die den Stadtbezirk betreffen, Vorschläge machen und Anregungen geben"), läßt eine weiterreichende Bezirksratsarbeit zu. Die SPD-Fraktion wird sich auch künftig mit **Weitblick** für die Belange der Mitbürger einsetzen.



Achtung

Autofahrer

Seit einiger Zeit kann man - in Richtung Stöckheim fahrend - an der Brücke über die Autobahn und den beiden Auffahrten bemerken, daß es Ernst wird mit dem so lange geforderten Rad- und Fußweg. Die eingeebte Fahrbahn und die unübersichtliche Spurführung im Brückenbereich erfordern gerade in dieser Jahreszeit noch mehr Aufmerksamkeit als sonst. Der Preis für sportliche, sprich riskante, Fahrweise, womöglich noch unter Zeitdruck, könnte zu hoch sein.

Achtung Schadstoffe

Das SCHADSTOFF-MOBIL hält auch im nächsten Jahr in Mascherode jeweils

mittwochs 14.30 - 15.30 Uhr

auf dem Parkplatz Am kleinen Schafkamp. Die folgenden Tage sind dafür vorgesehen:

- 9. Januar - 6. Februar
- 6. März - 10. April
- 15. Mai - 12. Juni

Folgendes Gedicht eines Mascheroder Mitbürgers zum Zeitgeschehen möchten wir unseren Lesern nicht vorenthalten. Wir drucken es hier mit freundlicher Genehmigung des Verfassers ab:

Abgesang

Freiheit
Wohlstand
Sicherheit
jetzt plakativ
verordnet
sichern Wachstum,
"Deutschland weiter so"
und auch im
"einig Vaterland".

Siegreich
auch im Kalten Krieg, denn
totgerüstet,
endlich,
ist das Reich des Bösen.

Noch gestern tönte es:
"Wir sind das Volk!" -
Wo ist es geblieben? - -
Starb ganz heimlich,
still,
im Morgenglanz
am Wohlstandsgalgen.

Walter Schürmann